

#### 4. Ueber die Insel Lieps,

von

**F. Schmidt.**

Ueber den gegenwärtigen Zustand der Ostseeinsel Lieps (H. 8. S. 124 des Arch.) füge ich meinen damaligen Notizen noch folgende hinzu, nachdem ich die Insel am 1. Juli des vorigen Jahres selbst besuchte.

Der gegen N. O. gelegene, hauptsächlichste Theil der Insel hat eine länglich runde Form, eine Länge von circa 100, eine Breite von 50 Schritten, wie H. 8. S. 124 angegeben und ragt ungefähr 3 — 3½ Fuß in seiner Mitte, dem höchsten Punkte, über dem Meeres-Niveau hervor. Von hieraus setzt sich das Inselchen in einem schmalen, sehr langen Riff, zuerst in südwestlicher, dann mehr oder weniger westlicher und endlich wieder in südwestlicher Richtung fort, bis es sich ganz allmählig zwischen Tarnewitz und Boltenhagen hin, doch noch in einer Entfernung von circa ½ Meile, ins Meer verliert. Dieser an den höchsten Punkten sich kaum 1 bis 1½ Fuß aus dem Meere erhebende, bald nur 3 bis 4, bald wohl 8 bis 12 bis 15 Schritte breite Theil der Insel hatte eine Länge von 1700 Schritten. Knubben und Bahn, wie die Pöler beide Theile der Lieps nennen, maßen also zusammen 1800 Schritte.

Die Insel besteht aus Sand und Steingerölle, entbehrt aller und jeder Vegetation und war nur von einigen Seevögeln bewohnt, von denen *Char. hiaticula* und *Sterna minuta* dort auch brüteten.

So fand ich dieselbe am genannten Tage bei etwas

über mittlerem Wasserstande. Daß sie aber bei hohem Wasser am Umfange verhältnißmäßig verliere, oft ganz überfluthet werde, ist natürlich; ebenso daß ihr Flächeninhalt bei niedrigem beträchtlich vergrößert werde.

Die hiesige Sage von der Rieps, daß sie beträchtlich groß gewesen, daß sie als Acker benutzt, daß 2 Bauern darauf gewohnt u. s. w. wird von hiesigen Historikern in Zweifel gezogen, oder geradezu als auf einer Verwechslung mit einer anderen, gleichnamigen Insel beruhend erklärt. Nach Aussage alter noch lebender Seelente aber, soll es auch wiederum eine Thatsache sein, daß die Ostseeinsel Rieps noch vor 40 bis 50 Jahren beträchtlich größer gewesen und allmählig bis auf dieses Rudiment vom Meere weggespült sei.

Die Ostseeinsel Rieps, circa 2 Meilen von Wismar, liegt übrigens in ganz entgegengesetzter Richtung (im N. W.) von Wismar, während die fragliche Süßwasserinsel gleichen Namens in S. O. gelegen und höchstens  $\frac{1}{4}$  bis  $\frac{1}{2}$  Meile von der Stadt entfernt gewesen sein soll. (Bemerk. zu E. Boll's Frage S. 126. H. 8.).

Da weitere Aufklärungen hierüber nur auf historischem Wege möglich, so habe ich um weiter hierauf Bezügliches nachgesucht und aus derselben Quelle, wie im 8. H. des Arch., noch Nachstehendes erhalten.

Herr Boll ist über die Existenz zweier Inseln bei Wismar des Namens Riez ungewiß. Er fragt: Gehört die Ostseeinsel Riez der Stadt Wismar? und: wo liegt das stagnum antique Wismarie?

Was letztere Frage anlangt, so ist die allgemeine Annahme, daß das stagnum ant. W. der jetzige Mühlen-

teich vor dem Altwismarthore sei; denn einmal lag Altwismar, wie sich schon aus jener Benennung ergibt, vor diesem im Osten der Stadt und zwar auf der kleinen Flöte (östlich am Mühlenteich) (Ackerstück v<sup>p</sup> der negesten vlote by deme oldwysmer kerkhoue, Ungebr. Urkunde von 1446), in welcher Gegend kein anderes stagnum befindlich, und dann verkauft Fürst Heinrich im Jahre 1300 der Stadt molendinum — antique wismarie — cum piscina et aquarum obstaculis ac fundo earundem protendentibus a dicto molendino usque ad rotam molendini Wotrentze cum piscacionibus, Insulis (!), pratis, graminacionibus etc. mit Ausnahme der Wadenzüge, die er aber in tota piscina molendini antique Wismarie 1309 ebenfalls der Stadt überließ, wonach gar kein Zweifel davon sein kann, was unter dem stagnum antique Wismarie zu verstehen, auch wenn dasselbe hier piscina genannt wird.

Die zweite Frage anlangend, so gehört die Insel in der Ostsee, wenn man das Riff so nennen will, allerdings der Stadt. Dennoch wird man an diese Insel bei den bekannten Stellen nicht denken können. 1. ist nämlich die Erwähnung der Insel in der Urkunde von 1266 so, daß sie offenbar, wenn nicht innerhalb der Landwehr lag, so doch daran gränzte, die Ostseeinsel ist aber zwei Meilen entfernt. 2. wird bei damaligen Zeitumständen die Stadt einen so exponirten Besitz, wie diese Insel, nicht acquirirt haben, wo ihr Gebiet ringsum noch so unbedeutend war. Die Stadt besaß damals noch lange nicht das heutige Weichbild. 3. wird im liber proscriptorum erwähnt, daß einer ein Pferd von der Insel Kiepz



gestohlen habe. Ist es denkbar, daß die Bürger ihre Pferde zwei Meilen weit über See zur Weide geschickt haben, daß der Diebstahl dort ausgeführt werden konnte?

Ich glaube eine Ansicht der Schmettauschen und der 1848 herausgegebenen Seekarte vom Wismarschen Busen werden Herrn Boll am besten überzeugen. Nachzuweisen wird die Insel Lipez übrigens wohl nicht sein, da die Abnahme des Wassers seit jener Zeit, so wie die verschiedenen Fortificationen das Terrain umher bedeutend verändert haben.

Heute finde ich noch ein Verzeichniß dessen, was um 1328 die Rathmänner im voraus hatten in einem Cämmereibuche: 7 haben Theil an den Wiesen vor der Hillenbrügge, 8 an der Lipez (Habentes Lipetz) und 3 an den Wiesen vor dem Altwismarthor. Offenbar müssen dies gleich werthvolle Theile gewesen sein, und mithin auch die Lipez eine wiesenartige Insel.

Wenn übrigens in der Wiesenvertheilung ein Theil auf die Lipez, ein Theil auf die Wiesen vor dem Altwismarthore angewiesen wird, so widerspricht dies nicht einer Lage am Mühlenteich vor dem Altwismarthore, da dieser sich ganz nach der Klusmühle (ol. Wotrentzer Mühle) herumerstreckt.

Wismar, im Juni 1856.

Franz Schmidt.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv der Freunde des Vereins  
Naturgeschichte in Mecklenburg](#)

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: [10\\_1856](#)

Autor(en)/Author(s): Schmidt Franz

Artikel/Article: [4. Ueber die Insel Lieps 49-52](#)